

# 8 FRAUEN & WALD Ausstellung



BAYERISCHE  
LANDFRAUEN  
VEREINIGUNG  
des Katholischen  
Deutschen Frauenbundes

gefördert von:

BAYERISCHE  
FÖRSTVERWALTUNG



BAYERISCHE  
STAATSFÖRSTEN  
Nachhaltig Wirtschaften



Stiftung KD/FB  
Katholischer Bistums-Frauenbund

## Ausstellung „FRAUEN & WALD“

Bayerische Landfrauenvereinigung des KDFB e.V.  
München 2018

Gefördert von:

Bayerische Forstverwaltung, Bayerische Staatsforsten und Stiftung KDFB

BAYERISCHE   
FORSTVERWALTUNG



<b>FRAUEN &amp; WALD</b>	Seite
1. Ausstellungsinhalt	2
2. Konzept und Zuarbeit	22
3. Quellenverzeichnis Roll-Up-Banner	23
4. Quellenverzeichnis Stellwand	27
5. Fragebogen	30

### **1. Ausstellungsinhalt mit Abbildungen**

Im Anschluss an die Beschreibung des Inhalts folgen die Abbildungen

#### **Eröffnung**

Baum mit integriertem Frauentumriss zur Anbringung v. Werbematerial,  
Material: Holz

#### **Einleitung**

Roll-Up-Banner: Aus Frauensicht: Kulturgeschichte des Waldes

#### **Themen**

- Roll Up Banner: Kultur- und Pflanzfrauen
- Roll Up Banner: Waldbesitzerin
- Roll Up Banner: Forstwissenschaftlerin
- Roll Up Banner: Revierleiterin
- Roll Up Banner: Forstbetriebsleiterin
- Roll Up Banner: Forstwirtin
- Roll Up Banner: Rangerinnen
- Roll Up Banner: Jägerin
- Roll Up Banner: Naturpädagogin

#### **Abschluss:**

Triptychon mit großflächigem Waldfoto und neun Schiebetüren, Material: Holz  
Thema: Die Bedeutung des Waldes

#### **Ausklang**

Vierteilige Fühlbox mit Gegenständen aus dem Wald, zerlegbar, Material: Holz (ohne Abbildung), Evaluationsbögen und Einwurfbox (Vogelhäuschen aus Holz/ohne Bild)



# Baum



# Übersicht: Roll-Up-Banner

### KULTURGESCHICHTE

**Aus Frauensicht: Kulturgeschichte des Waldes**  
 Ein Überblick über die Rolle des Waldes in der bayerischen Kulturgeschichte, von der Jagd bis zur Forstwirtschaft.

### KULTURFRAUEN

**Hiltrud Eisenbacher & Rita Scherg**  
 Portraits of two women who have dedicated their lives to forest work and education.

### WALDBESITZERIN

**Maria Bromberger**  
 Private Waldbesitzerin, Raasdorf im Landkreis Passau

### FORSTWISSENSCHAFTLERIN

**Prof. Dr. Annette Menzel**  
 Professorin für Qualitätsmanagement, Technische Universität München

### REVIERLEITERIN

**Silke Hartmann**  
 Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Weihen

### FORSTBETRIEBSLEITERIN

**Guidula Lerner**  
 Leiterin des Forstbetriebs Neureichenau der Bayerischen Staatsforsten

### FORSTWIRTIN

**Maria Lichtblau**  
 Bayerische Staatsforsten, Forstbetrieb Forstberg

### RANGERINNEN

**Kristin Biebl, Martina Buchma und Alena Lettenmaier**  
 Nationalpark Bayerischer Wald

### JÄGERIN

**Renate Weber**  
 Vorsitzende des Jägermeisterbundes

### NATURPÄDAGOGIN

**Elfriede Lochbihler**  
 Kulturlandschaft, Naturpark im Landkreis Oberpfalz



# KULTURGESCHICHTE

## Aus Frauensicht: Kulturgeschichte des Waldes

Menschen haben schon immer einen engen Bezug zu Wäldern. Mythologisch-spirituelle Vorstellungen aus vielen Kulturen zeigen dies anhand von Sagen, Legenden und Märchen, die sich um

den Wald ranken. Für unsere Vorfahren war der Wald nicht nur Schutz und Nahrungsgrundlage. Dort fürchteten sie auch Gefahren, wie wilde Tiere, Fremde und unwegsames Gelände.

### Vom Naturkult zum Christentum

In vielen Religionen gelten Bäume als Symbole des Lebens. Schon das Alte Testament beschreibt die Verehrung von heidnischen Gottheiten wie der „Himmelskönigin“ (Jer 7,18) unter Bäumen oder in heiligen Hainen.

Die griechische Jagdgöttin Artemis ist zugleich Hüterin der Frauen und Kinder. Kelten und Germanen besaßen ebenfalls Baumheiligtümer. Viele davon wurden später während der Zeit der Christianisierung gefällt. Bis heute halten Brauchtum und christliche Tradition die Achtung vor Bäumen hoch.

Das zeigen Namen von Wallfahrtskirchen wie zum Beispiel „Unserer lieben Frau im Nussbaum“ in Höchstberg bei Gundelsheim, Mariabuchen im Spessart oder Maria Birnbaum in Sielenbach im Landkreis Aichach-Friedberg. Die selige Edigna lebte laut Legende sogar in einer hohlen Linde in Puch, Landkreis Fürstentumbruck.



### Große Rodungswellen in Bayern

In Bayern wurden viele Wälder gerodet: Ab dem 8. Jahrhundert rund um die ersten Klöster, um Acker- und Weideflächen zu gewinnen und später aufgrund der steigenden Bevölkerung während des Hochmittelalters, um Siedlungsfläche zu schaffen. Die Menschen schnitten Baumtriebe und sammelten Laub für ihr Vieh.



Die ehemals „freien Wälder“ wurden zu Waldbesitz der Klöster, Herrscher und Städte. Adelige betrieben die Jagd als Statussymbol – die Damen vornehmlich die Beizjagd mit Falken. Auf den Raubbau der Wälder reagierte man bereits im 14. Jahrhundert mit künstlicher Baumaussaat.

Ab dem 18. Jahrhundert kam es immer wieder zu Phasen der Holzknappheit, bedingt durch den boomenden Bergbau und den Städtebau. Strenge Gesetze zur Brennholzeinsparung folgten und das Prinzip der nachhaltigen Forstwirtschaft wurde 1713 geprägt: Dem Wald darf nur so viel Holz entnommen werden, wie nachwächst.

### Wald bedeutet Heimat

Um die Jahrhundertwende vermochte der Bayer- und Böhmerwald die steigende Anzahl der Ansässigen nicht mehr zu ernähren und viele wanderten aus.

Dieses Schicksal traf auch Emerenz Meier (1874 Schiefweg/Waldkirchen – 1928 Chicago), eine deutsche Schriftstellerin und Volksdichterin.

Sie wanderte 1906 nach Chicago aus. Der Wald taucht als Sinnbild für Heimat in ihren Werken auf.



### Umweltbewusstsein wächst

Die Industrialisierung ab dem 19. Jahrhundert und die Weltkriege des 20. Jahrhunderts führten zu Kahlschlägen. Während des Zweiten Weltkriegs wurden Frauen, Kinder, Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter zur Holzernte eingesetzt. In den Nachkriegsjahren forsteten Kulturfrauen die Wälder wieder auf.



Aufforstung machte sich auch Wangari Maathai (1940-2011) zum Lebensthema. Die Umweltaktivistin, Frauenrechtlerin und Politikerin unterstützte mit ihrer 1977 in Kenia gegründeten Grüngürtelbewegung (Greenbeltmovement) Bäuerinnen. Diese pflanzten Millionen Bäume und verbessern so ihre Umwelt und Lebenssituation. Dafür erhielt Wangari Maathai 2004 den Friedensnobelpreis.

In den 1980er Jahren erkrankten die Wälder an Emissionen vor allem der Industrie und des Verkehrs. Der Einbau von Abgasfiltern verbesserte die Situation. Schädlingsplagen setzten dem Wald immer wieder zu. Seit den 1990er Jahren kommt es zu dramatischen Windbrüchen durch Stürme wie Vivian und Wibke.

### Frauen erobern die Männerdomäne

Wald- und Forst waren – abgesehen von den Pflanzfrauen – bis 1980 eine reine Männerdomäne. Das änderte sich durch den Abbau rechtlicher Hemmnisse für die Forstlaufbahn und durch das Bayerische Gesetz zur Gleichstellung von Frauen und Männern im Jahr 1996.

Die Forstlaufbahn steht Frauen offen. Mit Gabriele Schönberger am Forstamt Weilheim leitete 1980 erstmals eine Frau eine Forstdienststelle. Im Jahr 2018 wurde Michaela Kaniber als erste Frau in Bayern zur Forstministerin ernannt.

Heute ist der Wald auch ein Erholungsort und eine Quelle der Inspiration für viele Menschen. Mit vereinten Kräften wird versucht, die Wälder für den Klimawandel fit zu machen.

Mit dabei sind Frauen, die im Wald arbeiten, ihn nutzen oder genießen. Lernen Sie einige von ihnen ganz persönlich kennen.



# KULTURFRAUEN

## Hiltrud Eisenbacher & Rita Scherg Landkreis Main-Spessart

**Hiltrud Eisenbacher** (\*1951) arbeitete nach der Schulzeit bis Anfang der 1970er Jahre für das Forstamt Rimpar im Gramschatzer Wald.

**Rita Scherg** (\*1921) war ab ihrem 14. Lebensjahr zusammen mit anderen Jugendlichen im Gemeinewald Steinfeld/Hausen tätig.

„Im Winter haben wir in der Fabrik gearbeitet. Von März bis November waren wir im Wald. Wir waren immer zu zweit. Von meinem Heimatort Gramschatz ging's mit dem Fahrrad zum Pflanzgarten in der Waldmannsruh oder dorthin, wo wir gerade gebraucht wurden – zum Beispiel auf die großen Kahlflecken. Dort haben wir tagelang Reisig verbrannt und später aufgeforstet. Wenn es kalt war, machten wir uns Feuer. Wir Frauen arbeiteten beim Pflanzen nicht im Akkord, die Männer schon.“

„Jeden Nachmittag von April bis September gingen wir nach der Schule in den Wald zum Pflanzen. Der Förster hat kontrolliert, ob die jungen Bäumchen auch festsaßen. Bezahlung gab es keine – das waren Frondienste und von jeder Familie musste einer dabei sein.“



**Pflanzfrau – Symbol für Wiederaufbau**  
Die Pflanzfrau auf der Rückseite der 50-Pfennig-Münze war den Trümmerfrauen gewidmet, die nach dem Zweiten Weltkrieg zum Wiederaufbau Deutschlands beitrugen. Das Motiv zeigt eine Frau, die einen Eichenkeimling pflanzt. Es gilt daher auch als Symbol für die Leistungen der Landfrauen bei der Wiederaufforstung der ausgeplünderten Wälder.



Fotos: Pflegearbeiten im Heinersreuther Forst / Lkr. Bayreuth, 1950  
Brotzeitpause auf dem Brandplatz, Otterfing / Lkr. Miesbach, 1961

**Aufforstung**  
Vor, während und nach den Weltkriegen wurden enorme Mengen Holz geschlagen – für die Industrie, zur Kriegsvorbereitung, für den Wiederaufbau, für Reparationszahlungen an Alliierte und als Brennholz in kalten Nachkriegswintern. Das Ergebnis: riesige Kahlflecken. Sogenannte Kultur- und Pflanzfrauen forsteten in Deutschland Hunderttausende Hektar Waldflächen auf. In den Aufforstungen halfen sie mit, wiederkehrende Schäden durch Waldbrände, Insekten und konkurrierende Waldpflanzen zu bewältigen.

**Frauentomähe**  
Nachdem viele Männer im Krieg gefallen waren, waren die Frauen unverzichtbar für die Kulturarbeiten im Wald. Verdienstmöglichkeiten für Frauen auf dem Land waren damals rar. Die saisonale Waldarbeit bot eine willkommene Einnahmequelle für alleinstehende Frauen und für Kriegswitwen. Diese mussten ihre Familie und ihren Hof oft alleine versorgen.



Fotos: Rindentransport, Otterfing / Lkr. Miesbach, 1970  
Arbeitspause im Hofoldingner Forst / Lkr. Miesbach, 1958



**Harte Arbeit und wenig Lohn**  
Die körperliche Belastung der Kulturarbeiterinnen war enorm. Im Hochsommer mähten sie mit Sichel die jungen Bäume von Gras und Brombeeren frei. Im Herbst strichen sie Verbiss-Schutzmittel auf die Triebspitzen der Bäumchen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Anzahl der Pflanzfrauen im bayerischen Staatsforst auf über 20.000. In vielen Revieren gab es mehr Frauen als Männer in der Waldarbeiterschaft. Die Frauen waren nur saisonal beschäftigt und in einer niedrigeren Lohngruppe eingestuft. Ende der 1940er Jahre lag der Stundenlohn im Wald bei etwa 50 Pfennigen. Zunehmende Mechanisierung, steigende Lohnkosten und das Ende der forst-eigenen Baumschulen führten bis Mitte der 1970er Jahre zum Personalabbau. In den 1980er Jahren verschwanden die Pflanz- und Kulturfrauen dann allmählich ganz.





# WALDBESITZERIN

Maria Bremberger

Private Waldbesitzerin, Rauschöd im Landkreis Passau

## Mehr als 50 Prozent Privatwald

Über die Hälfte der Waldfläche in Bayern ist in privater Hand. Die durchschnittliche Größe eines Privatwalds beträgt etwa zwei Hektar. Waldbesitz und Landwirtschaft waren früher eng gekoppelt. Inzwischen ist die Zahl der Nicht-Landwirte unter den Waldbesitzern stark gestiegen. Besonders derer, die fern ihres Waldes leben.

## Immer mehr Waldbesitzerinnen in Bayern

41 Prozent der WaldbesitzerInnen sind Frauen. Für ihre Wälder sind sie alleine, gemeinsam mit ihrem Mann oder in Erbengemeinschaft verantwortlich. Frauen halten an der privaten Waldfläche einen Anteil von 38,5 Prozent. Sie berücksichtigen neben wirtschaftlichen Belangen häufiger als ihre männlichen Kollegen ökologische und soziale Interessen bei der Waldbewirtschaftung.

## Spezielle Netzwerke

Forstverwaltung, Forstbetriebsgemeinschaften (FBG), Waldbesitzervereinigungen (WBV), Forstunternehmen, Verbände und speziell die Waldbauernschule am Goldberg bei Kelheim beraten WaldbesitzerInnen. Sie bieten Kurse zur Waldpflege und Holzernte an. Die Interessengemeinschaft „Waldbesitzerinnen in Bayern“ vernetzt die Frauen untereinander.

Anteil der Waldbesitzerinnen an der Waldfläche in Bayern:



Die Triebe der Jungbäume werden zum Schutz vor Wildverbiss mit Schafwolle umwickelt.



„Ich unterstütze die Artenvielfalt im Wald meiner Familie. Damit auch noch meine Kindeskinder dort Pilze und Beeren sammeln, Tiere beobachten und Holz ernten können.“



# FORSTWISSENSCHAFTLERIN

**Prof. Dr. Annette Menzel**

Professorin für Ökoklimatologie, Technische Universität München

Wälder regulieren Klima, Wasserhaushalt und Luftreinheit. Ihr eigenes Wachstum und ihre Gesundheit werden wiederum von Klima und Witterung beeinflusst.

**Fachgebiet Ökoklimatologie**  
Ökoklimatologinnen decken Zusammenhänge zwischen Ökosystemen und Klima auf, entwickeln Erklärungsmodelle und führen Messprogramme durch.

**Frau mit Vorbildfunktion**  
Der Lehrstuhl Ökoklimatologie gehört an der Technischen Universität München (TUM) zur Fakultät Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement. Seine Leiterin ist eine der 18 Prozent Professorinnen, die an der TUM lehren und forschen. Professorinnen sind Vorbilder für weibliche Studierende – auch für die 30 Prozent junger Frauen, die sich jedes Jahr für ein forstwissenschaftliches Studium entscheiden.

Rechts: Messgeräte, um das am Baumstamm abfließende Regenwasser und die auf den Boden eintreffende Sonneneinstrahlung zu erfassen.  
Großes Foto: Bestimmung der Baumkronendichte mithilfe einer Spezialkamera.



„Wald und Klima – für mich ein faszinierendes Forschungsthema.“





# REVIERLEITERIN

**Silke Hartmann**

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim

„Der Wald ist meine Herzensangelegenheit! Ihn zu schützen und Waldbesitzer verantwortungsvoll zu beraten, fordert mich jeden Tag aufs Neue heraus.“



Revierleiterinnen – wie Försterinnen heute heißen – führen ein Forstrevier in staatlichen, privaten, kommunalen oder kirchlichen Wäldern.

Im Staatsdienst sind sie für die Umsetzung gesetzlicher Vorschriften sowie für Beratung und Förderung privater Waldbesitzerinnen zuständig. Ihre Aufgabe ist es, den Wald zu nutzen und zu schützen, damit er für kommende Generationen in seiner Vielfalt erhalten bleibt.

**Frauen sind im Kommen**  
Das klassische Berufsbild des Försters war früher ausschließlich Männern vorbehalten. Frauen im Forstrevier gibt es erst seit den 1980er Jahren. Das konservative, männerdominierte Arbeitsumfeld sowie das Zulassungs- und Beförderungssystem erschwerten Frauen lange den Zugang zum forstlichen Revierdienst. Heute werden rund zehn Prozent der Forstreviere von Frauen geleitet.

*Kleines Foto links: Mithilfe einer Kluppe wird das Holzvolumen von Bäumen ermittelt.*

*Unten: Biotopbäume und Totholz bieten vielen Tieren Nahrung und Schutz.*





# FORSTBETRIEBSLEITERIN

**Gudula Lermer**

Leiterin des Forstbetriebs Neureichenau der Bayerischen Staatsforsten

„Der Wald liegt mir am Herzen. Deshalb setze ich auf eine sorgfältige und naturnahe Bewirtschaftung.“

Ein Drittel der Fläche Bayerns ist Wald. Rund 30 Prozent davon sind Staatswald. Mit etwa 2.600 Beschäftigten bewirtschaften die Bayerischen Staatsforsten (BaySF) mehr als 800.000 Hektar Fläche. Das geschieht getreu dem Grundsatz „Nutzen und Schützen“, also die Verbindung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Ansprüchen an den Wald.

#### Familienfreundlicher Arbeitgeber

Wegen der Leistungen des Unternehmens bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurden die Bayerischen Staatsforsten 2012 mit dem Zertifikat „berufundfamilie“ ausgezeichnet.

In leitender Position an den 41 Forstbetrieben der Bayerischen Staatsforsten gibt es zurzeit zwei Frauen. Der Frauenanteil aller Beschäftigten in den Bayerischen Staatsforsten liegt bei 16 Prozent, die Teilzeitquote bei 66 Prozent.

Links: Erfolgsrezept für einen gesunden Wald ist Naturverjüngung, das heißt, natürlich nachwachsende Jungbäume.

Unten: Holzernte





# FORSTWIRTIN

**Maria Lichtblau**

Bayerische Staatsforsten, Forstbetrieb Fichtelberg

„Auch wenn die Arbeit körperlich sehr anspruchsvoll ist, genieße ich jeden Tag im Wald.“

Das Berufsbild der Forstwirtinnen ist durch höhere gesellschaftliche Anforderungen an den Wald und steigenden Maschineneinsatz deutlich vielfältiger geworden. Was immer noch zählt sind Naturverständnis, technisches Geschick sowie viel Wissen über Wald und Holz.

#### Ganz schön anspruchsvoll

Zu den Aufgaben von Forstwirtinnen zählen neben der Waldpflege und dem Pflanzen junger Bäume selbstverständlich auch die Holzernte.

Diese teils schwere körperliche Arbeit ist ein Grund dafür, dass sich auch heute noch wenige junge Frauen für diesen Beruf entscheiden.



Als **FORSTDIENTSLEISTERINNEN** steuern Forstwirtinnen und zertifizierte Frauen Harvester oder Forwarder. Rundholz transportieren sie mit schweren LKW.

Oben: Harvester zur Holzernte  
Unten: Studentin Stefanie Moser aus Geratskirchen im Landkreis Rottal-Inn arbeitet in den Ferien bei der Hackschnitzelherstellung auf einem Hacker.





# JÄGERIN

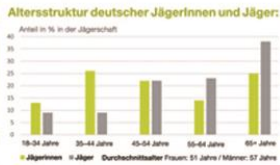
**Renate Weber**  
Vorsitzende des Jägerinnenforums

„Auf der Jagd erhole ich mich vom Alltag und genieße die Natur. Wild erlege ich als Delikatesse für meinen Kochtopf und nicht für die Trophäensammlung.“

**Nicht ohne Prüfung und Jagdschein**  
Das Jagdrecht ist in Deutschland untrennbar mit dem Eigentum an Grund und Boden verbunden. Um in Deutschland jagen zu dürfen ist eine Jägerausbildung mit staatlicher Prüfung und Jagdschein nötig. Gejagt wird in Eigenjagdrevieren oder Gemeinschaftsjagdrevieren.

Jagdgesetze verpflichten für artenreichen und gesunden Wildbestand zu sorgen. Deshalb setzen sich Jägerinnen für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Wildtiere ein. Sie regulieren den Wildbestand, beugen Wildschäden in Wald und Feld vor und beenden Tierleid nach Unfällen. Die Jagd ist eine natürliche Art der Fleischbeschaffung.

**Frauen in der Männerdomäne**  
Die Jagd galt lange als absolute Männerdomäne. In Deutschland sind etwa 7 Prozent der Jagdscheininhaber Frauen. Mit inzwischen 25 Prozent Jagdschülerinnen wird die Jägerschaft immer weiblicher.





# RANGERINNEN

**Kristin Biebl, Martina Buchna und Alena Lettenmaier**  
Nationalpark Bayerischer Wald

## Von Beruf aus draußen

In Deutschland arbeiten RangerInnen bei einer Naturschutz- oder Nationalparkwacht. Sie sind für ein bestimmtes Gebiet in National- und Naturparks oder Biosphärenreservaten zuständig. Diese Landschaften stehen unter besonderem Schutz, weil sie den Artenreichtum an wildlebenden Pflanzen und Tiere sichern.

RangerInnen informieren Besucher, sichern Wanderwege, kontrollieren die Einhaltung von Vorschriften, arbeiten bei Forschungsprojekten und in der Umweltbildung mit.

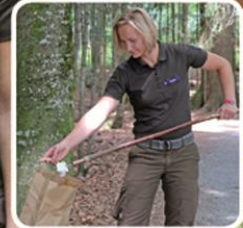
**Nicht nur körperlich topfit**  
Ihr Beruf verlangt nicht nur körperliche Fitness. Im Umgang mit Besuchern sind auch pädagogische Fähigkeiten und Sprachkenntnisse wichtig.

Unter den rund 500 RangerInnen in Deutschland ist etwa jede Vierte eine Frau. Der Nationalpark Bayerischer Wald stellte die erste Rangerin 1994 ein. Heute beschäftigt er 26 RangerInnen, darunter acht Frauen.

*Kleine Fotos: Rangerinnen klären Besucher auf, arbeiten wissenschaftlicher Naturforschung zu und sammeln Müll.*



„Wir sind glücklich, in der wilden Natur einen so vielfältigen und spannenden Job zu machen. Toll ist der Kontakt auch zu ausländischen Wanderern.“





# NATURPÄDAGOGIN

**Elfriede Lochbihler**

Kräuterpädagogin, Rauhenzell im Landkreis Oberallgäu



**Waldpädagogik – Natur erleben mit allen Sinnen**

Wald- und Kräuterpädagogik ist Teil der Naturpädagogik. Beispiele für waldpädagogische Aktivitäten gibt es viele. In Waldkindergärten beispielsweise erleben Kinder tagtäglich die Vielfalt und die Zusammenhänge in der Natur.

Zertifizierte Waldpädagoginnen zeigen Menschen jeden Alters, wie nachhaltige Forstwirtschaft funktioniert.

**Bildungsträger zum Thema „Wald“**

In Bayern gibt es eine ganze Reihe von Bildungseinrichtungen, die Waldwissen vermitteln: die Walderlebniszentren der Forstverwaltung, Institutionen, Vereine sowie kirchliche und private Anbieter.



„Ich habe Respekt vor der Natur und schätze, was der Wald mir bietet. Auf kulinarischen Waldspaziergängen versuche ich, das den Teilnehmern zu vermitteln.“

**Schon von alters her fest in Frauenhand**

Kräuterpädagoginnen halten das Wissen über Bäume, Wildpflanzen und Wildfrüchte lebendig. Dabei spielt es keine Rolle, wo die Pflanzen wachsen – auf Wiesen, in Hecken, am Waldrand oder im Wald.

Ihre Kenntnisse und ihren Erfahrungsschatz geben Kräuterpädagoginnen bei Kräuterwanderungen, in Workshops und Kursen weiter. So erhalten sie auch Kulturgut und Traditionen rund um die Natur des Waldes.

**Von Frau zu Frau**

Es sind urweibliche Themen, wie man Nahrung aus dem Wald beschafft und verarbeitet, wie Wald und Waldpflanzen im Alltag eingesetzt werden. Dieses Wissen reicht man bis heute vor allem mündlich weiter.





# STELLWAND – dreiteilig mit Schiebetüren

## Bedeutung des Waldes





## Texte der Stellwand

### ROHSTOFFLIEFERANT

#### Der Wald liefert Holz.

**Und: Rinde, Bast und Harze.**

**Stellen Sie sich vor: Ein Baum muss 60 Jahre wachsen, um einen Kubikmeter Holz zu liefern.** Das wird dann zu Bauholz und Brennholz. Oder Handwerk und Industrie bauen daraus Möbel, Fußböden oder Häuser. So besteht der Dachstuhl eines Einfamilienhauses aus etwa 10 Kubikmeter Holz.

**Holz statt Plastik!** Schon gewusst? Die Holzbausteine Lignin und Zellulose sind Rohstoffe für recyclingfähige, biobasierte Kunststoffe. Diese lassen sich vielseitig von Elektronikbauteilen bis hin zu Textilien verarbeiten. Sie ersetzen immer mehr Plastik aus Erdöl.

In deutschen Wäldern wächst zurzeit mehr Holz nach als geerntet wird. Trotzdem wird Holz importiert, denn wir benötigen Holz als Werkstoff sowie als Bau- und Brennholz und wir verbrauchen viel Papier.



#### UNSER TIPP:

- ✓ Papier sparen und recyceln
- ✓ Beim Shopping auf das Zertifikat „Blauer Engel“ achten
- ✓ Verpackungsmaterial vermeiden
- ✓ Einweggeschirr aus Bio-Kunststoff
- ✓ Wärmedämmung von Häusern verbessern
- ✓ Beim Hausbau und Möbelkauf auf Holz setzen

### WIRTSCHAFTSFAKTOR

#### Der Wald als Arbeitgeber und Ernährer.

**Kaum zu glauben: Über eine Million Männer und Frauen arbeiten bei uns im Holz- und Forstsektor.** Das sind mehr als in der Automobil- oder Elektroindustrie! Sie erwirtschaften einen Jahresumsatz von circa 180 Milliarden Euro.

**Vom Großunternehmer bis zum Familienbetrieb:** Zu den Arbeitgebern gehören neben Großunternehmen der Holzwerkstoff-, Zellstoff- und Papierindustrie, vor allem Familienbetriebe wie Sägewerke, Zimmerer und Schreiner. Sie sind wichtig für die Wirtschaftsentwicklung in strukturschwachen, ländlichen Regionen. Dies gilt auch für den Fremdenverkehr in waldreichen Gebieten. Darüber hinaus erwirtschaftet die Jagd Pächterlöse und Wildbret.

**A wie Ahornsirup und W wie Wildkräuter:** Auch verschiedene Leckereien stammen aus dem Wald, zum Beispiel Ahornsirup, Beeren, Birkenwasser, Blüten, Nüsse, Pilze, Waldhonig und Wildkräuter. Aber: Das Bundesnaturschutzgesetz erlaubt Waldbesuchern nur kleine Mengen an Beeren und Pilzen für den persönlichen Bedarf zu ernten.



#### UNSER TIPP:

- ✓ Schäden an Bäumen vermeiden und Waldbesitz respektieren
- ✓ Heimisches Holz gezielt nachfragen



# KLIMAMACHER WALD

## Der Wald verbessert unser Klima.

**Gut zu wissen:** Bei der Photosynthese entzieht ein Hektar Wald (100x100m) der Atmosphäre pro Jahr ca. 13 Tonnen Kohlendioxid. Das speichert er als Kohlenstoff in seinem Holz.

Aber aufgepasst: Brennt Holz, wird der darin gespeicherte Kohlenstoff wieder freigesetzt. Wird Holz hingegen als Baumaterial eingesetzt, bindet es Kohlenstoff über lange Zeit.

**Wald = Klimaanlage:** Wälder gleichen das Klima lokal und global aus, weil sie die Windgeschwindigkeit reduzieren und extreme Temperaturen abmildern. Bäume wirken wie Kühlanlagen, unter ihnen ist die Temperatur an Sommertagen deutlich kühler als an der Sonne. Wälder erzeugen Verdunstungskälte. Es gilt: Je höher der Baum, desto mehr Luftfeuchtigkeit und Luftzirkulation.

### UNSER TIPP:

- ✓ Für langlebige Gebrauchsgüter das Material Holz wählen
- ✓ Zusätzl. Emissionen verringern – regionales Brennholz kaufen
- ✓ An heißen Tagen den Temperaturunterschied im Schatten von Bäumen bewusst genießen

# SCHADSTOFFFILTER & LÄRMDÄMMUNG

## Der Wald filtert Wasser und Luft und dämmt Lärm.

**Ja sauber!** Wälder befreien die Luft von Staub und schädlichen Gasen. Ein Quadratkilometer Wald filtert pro Jahr im Schnitt 50 Tonnen Ruß und Staub aus der Luft. Auf die gesamte Waldfläche Deutschlands bezogen sind das 5,5 Millionen Tonnen Feinstaub pro Jahr. Nadelbäume wie Tannen, Fichten und Kiefern filtern besonders gut.

### Eine Medaille mit zwei Seiten

Waldboden saugt Regenwasser auf und filtert es langsam bis es in Trinkwasserqualität wieder aus einer Quelle fließt. Bäume filtern Abgase wie zum Beispiel Stickoxide und Schwefeldioxid. Doch sie werden krank davon. Und: Über abgeworfenes Laub sammeln sich Schadstoffe im Boden.

### Sicht- und Lärmschutz

Neben besserer Luft, bieten Bäume und Wälder Sichtschutz. Schon eine einzige Baumreihe am Straßenrand mindert den Verkehrslärm, ganze Wälder schirmen noch besser gegen Lärm ab.

### DAS KÖNNEN SIE TUN:

- ✓ Bäume pflanzen: Sichtschutz, Schalldämmung & bessere Luft
- ✓ BaumpatIn werden
- ✓ Autofreie Tage und weniger Flugreisen planen



# SCHUTZFAKTOR

## Der Wald als Bodyguard von Mutter Natur.

**Der Wald schützt vor extremer Witterung wie Hitze, Sturm und Starkregen.** Das Laub leitet Regenwasser behutsam ab und sorgt für humusreichen Boden. Dieser saugt wie ein Schwamm Regenwasser besonders gut auf. So kann er Hochwasser abmildern.

Ein Quadratmeter Boden im Bergmischwald kann bis zu 145 Liter Wasser aufnehmen – fast 15 volle Haushaltseimer. Eine besondere Schutzfunktion vor Fluten kommt Auwäldern entlang der Flüsse und den Mangrovenwäldern an tropischen Meeresküsten zu. In Gebirgen schützt der Wald vor Erosion, Steinschlag, Bergrutsch und Lawinen.



### UNSER TIPP:

- ✓ Hanglagen mit Bäumen bepflanzen und Baumpflanzaktionen vor Ort und weltweit unterstützen
- ✓ Bodenverdichtung durch schwere Maschinen und Befahrung vermeiden
- ✓ Laub, Äste und Reisig zum Humusaufbau im Wald liegen lassen

# ÖKOSYSTEM WALD

## Der Wald als Lebensraum.

**Jede Baumart ist Lebensraum für ganz bestimmte Pflanzen und Tiere.** Unter den heimischen Baumarten ist die Eiche für die Artenvielfalt im Wald am wichtigsten. Auf ihr leben die meisten spezialisierten Insekten, darunter über 170 Großschmetterlingsarten.

**Je oller, desto toller!** Je älter Bäume werden, umso mehr Arten bieten sie Nahrung und Lebensraum. Morsche und geschädigte Bäume machen als Biotopbäume oder Altholzinseln Karriere. Morsches Holz saugt sich mit Feuchtigkeit voll. Hier können sich Baumschösslinge besonders gut entwickeln.

**Leben im Verborgenen:** Die meisten Waldbewohner bekommen wir gar nicht zu Gesicht, da sie im Boden leben. Darunter winzige Tiere, Bakterien, Pilze und Algen. Unglaublich: In einer Handvoll Walderde gibt es mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde.



### UNSER TIPP:

- ✓ Totholz und alte Bäume schätzen und im Wald belassen
- ✓ Rücksicht auf Tiere und Pflanzen im Wald nehmen
- ✓ An Waldführungen teilnehmen, Walderlebniszentren besuchen



# ORT DER ERHOLUNG & HEILUNG

## Der Wald hält uns gesund.

**Einmal tief durchatmen: nicht nur für Sportler ist der Wald Freizeit-oase und Freiluft-Fitnesscenter.** Das feuchte, gleichmäßig temperierte Waldklima ist gut für Haut und Lunge. Ein Waldspaziergang wirkt wie eine Sauerstoffdusche. Kein Wunder: Eine 20 Meter hohe Fichte gibt täglich die Sauerstoffmenge ab, die 35 Menschen zum Atmen brauchen. Besonders die Luft unter Nadelbäumen tut unserer Gesundheit gut. Denn sie ist reich an ätherischen Ölen mit Terpenen.

**Viel mehr als Wellness!** Seit Menschengedenken kennen wir die Heilwirkungen von Baumbestandteilen in Form von Tees oder medizinischen Präparaten. Die Ruhe, die Farbe Grün, der Wechsel von Licht und Schatten – das alles wirkt entspannend und beruhigend auf Körper und Psyche.

**Trend „Waldbaden“** – so heißt eine japanische Therapie-Methode, die Waldaufenthalt mit Bewegung und Entspannung kombiniert. Das stärkt Kreislauf sowie Immunsystem und aktiviert die Selbstheilungskräfte des Körpers.



### NICHT VERGESSEN:

- ✓ Waldspaziergänge ausgiebig genießen
- ✓ Heilkraft heimischer Waldpflanzen nutzen

# ERLEBNISRAUM & BILDUNGSORT

## Der Wald als Lehrmeister und Animateur.

**Erinnern Sie sich? Ob zu Fuß, mit dem Rad, alleine oder mit anderen zusammen, ein Trip in den Wald beflügelt unsere Fantasie.** Eine Ameisenstraße oder den Lichteinfall durch die transparenten Blätter zu beobachten – es gibt viel zu entdecken. Der Wald verändert sich beständig. Das macht einen Ausflug zu jeder Tages- und Jahreszeit neu und anders.

Im Wald können alle Generationen Spaß haben und nachhaltiges Verhalten lernen, z. B. auf Waldlehrpfaden oder in Walderlebniszentren. Waldkindergärten nutzen die positiven Effekte des Naturaufenthalts für die Entwicklung der Kinder.

### Der Wald als meditativer Ort

Viele Menschen fühlen sich im Wald im Einklang mit der Natur und finden wieder zu sich selbst. Waldfriedhöfe und Friedwälder versuchen Trost zu spenden.

Darüber hinaus prägen Wälder das Landschaftsbild und somit auch das Heimatgefühl von Menschen.



### DENKEN SIE DRAN:

- ✓ Müll und Dauerlärm im Wald vermeiden
- ✓ Im Sommer ist der Wald eine Alternative zum Schwimmbad
- ✓ Bildungsangebote zum Thema „Wald“ nutzen



# Im Waldboden leben viele Tiere und Pflanzen.



## Regenwurm

Er buddelt ganz tiefe Röhren in den Boden. Das lockert diesen auf und belüftet ihn. Und für Pflanzen kommen viele Nährstoffe nach oben.

## Springschwanz

Er macht aus abgestorbenen Pflanzenteilen Humus. Den brauchen Bäume und Pflanzen im Wald zum Wachsen.



## Pilz

Das weit verzweigte Pilzgeflecht im Boden lebt in Gemeinschaft mit den Baumwurzeln. Pilze und Bäume versorgen sich gegenseitig mit Wasser und Nährstoffen.



# & FRAUEN WALD

**Liebe BesucherInnen der Ausstellung FRAUEN & WALD:**

Wie sind Sie auf die Ausstellung aufmerksam geworden?



Was hat Ihnen an der Ausstellung gefallen?

Ihre Kritik und Anregung:



**Bayerische Landfrauenvereinigung  
des KDFB e.V.**  
Schraudolphstr. 1, 80799 München



## **2. Konzept und Zuarbeit**

### **Konzept: Arbeitsgemeinschaft „Frauen & Wald“:**

Christa Reiterer (Landesvorsitzende der Bayer. Landfrauenvereinigung des KDFB)

Margot Ampferl und Rosina Pallauf (stellvertretende Landesvorsitzende)

Heidi Steinlein (stellv. Schriftführerin der Landesvorstandschaft)

Elfriede Lochbihler (Schriftführerin im Diözesanvorstand Augsburg)

Monika Arzberger (Vorsitzende der Gesellschaftspolitischen Kommission des KDFB)

Barbara Meier de Florez (Referentin)

### **Text:**

Barbara Meier de Florez, Referentin der Bayerischen Landfrauenvereinigung

### **Textüberarbeitung, Korrektur:**

Sabine Krejci, Gersthofen

Michael Friedel, Bayerische Forstverwaltung

### **Layout:**

Julia Zeilhofer, Neufahrn b. Freising

### **Schreinerarbeiten:**

Baumaufsteller und Stellwand: Rupert Asenkerschbaumer, Töging

Fühlbox: Josef Lochbihler, Rauhenzell/Immenstadt

### **Druck:**

Pigtire GmbH, Ismaning



### 3. Quellenverzeichnis Roll-Up-Banner

#### 3.1 Aus Frauensicht: Kulturgeschichte des Waldes

Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten: Bayerns Wälder im Wandel: 250 Jahre Bayerische Staatsforstverwaltung, München, 2002

Beiser, Rudi, Baum & Mensch: Heilkraft, Mythen und Kulturgeschichte unserer Bäume, Ulmer, Stuttgart 2017

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Der Wald in der Weltgeschichte, 2011

Demandt, Alexander: Über allen Wipfeln - Der Baum in der Kulturgeschichte, Albatros Verlag, Düsseldorf 2005

Greiner, Karin: Bäume in Küche und Heilkunde, atVERLAG, Aarau und München 2018

Kühnel, Astrid: Frauen für den Forst, ½ B&B Agrar 5/2013; [www.bub.agrar.de](http://www.bub.agrar.de); Netzwerk „Frauen im Forstbereich“, Untersuchungen des Projekts Wa`gen (Wald und gender)

Küster Hansjörg: Kleine Mitteleuropäische Wald- und Forstgeschichte in: Aus Politik und Zeitgeschichte „Wald“, APuZ, Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung, 67. Jahrgang, 49-50/2017, S. 12-18

Laudert, Doris: Mythos Baum – Geschichte, Brauchtum, 40 Baumporträts, blv, München 2003

Emerenz Meier: <http://www.emerenz-meier.de/html/biografie.html>

Forstpolitik: Frauen im Forstbereich e.V.: Aktuelle Situation von Frauen im Forstbereich, BDF aktuell, 9+2013, S. 12 ff.

Textunterstützung: Karin Greiner, Autorin (Vom Naturkult zum Christentum)

Fotos:

Statue der seligen Edigna: St. Sebastian Puch, Lkr. Fürstenfeldbruck: Georg Amann, Edigna-Förderverein Puch

Höfische Jägerin: Universitätsbibliothek Heidelberg, Cod. Pal. germ. 848  
Große Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse), <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg848/0133>

Emerenz Meier: Fotograf unbekannt, scanned from „Der Bayerwald“, issue 3/2004

Wangari Maathai: Patrick Wallet, <https://womenscenter.unc.edu>



### **3.2 Kulturfrauen**

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Der Wald in der Weltgeschichte, Berlin 2011

Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten: Bayerns Wälder im Wandel: 250 Jahre Bayerische Staatsforstverwaltung, München, 2002

Mündener Rundschau: <https://www.lokalo24.de/lokales/hann-muenden/kulturfrauen-niedersaechsische-landesforsten-ellershausen-wald-aufforstung-7999660.html>

Detlef Tront: [https://www.karstwanderweg.de/publika/uns\\_harz/58/86-89/index.htm](https://www.karstwanderweg.de/publika/uns_harz/58/86-89/index.htm)

Interviews mit Rita Scherg und Hiltrud Eisenbacher: Barbara Grimm, Spessart Museum

Fotos:

Rita Scherg, Steinfeld / Hausen, Landkreis Main-Spessart

Hiltrud Eisenbacher, Retzstadt, Landkreis Main-Spessart

50 Pfennig-Münze von 1950: [commons.wikimedia.org, File: 50 Pfennig Bank deutscher Länder J379.jpg](https://commons.wikimedia.org/File:50_Pfennig_Bank_deutscher_Laender_J379.jpg)

Historische Fotos:

Pflegearbeiten im Heinersreuther Forst / Lkr. Bayreuth, 1950: Archiv Heinz Friedel

Brotzeitpause auf dem Brandplatz, Rindentransport, Otterfing / Lkr. Miesbach:  
Rita Wollschläger, Otterfing

Arbeitspause im Hofoldingen Forst / Lkr. Miesbach: Katharina Stockinger, Otterfing

### **3.3 Waldbesitzerin**

Melder, Tina: Waldbesitzerinnen in Bayern, geschlechterdifferenzierte Sekundäranalyse einer Waldbesitzerbefragung, TU München 2010

Schaffner, S.: Waldbesitzerinnen in Bayern – Eine Strukturanalyse auf Basis der ALB-Daten, 2009, LWF Freising

Textüberarbeitung mit freundlicher Unterstützung des Bayerischen Waldbesitzerverbandes

Grafik: Christine Achhammer, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Fotos von Maria Bremberger: G. Bachmeyer



### 3.4 Forstwissenschaftlerin

Text mit freundlicher Unterstützung von Prof. Dr. Menzel und Stephanie Ederer, Studienfakultät für Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement

Foto von Prof. Dr. Menzel: Pressestelle TUM

### 3.5 Revierleiterin

Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten:

<http://www.stmelf.bayern.de/wald/forstverwaltung/wald-berufe/005299/index.php>, abgerufen am 24.07.2018

BDF-Aktuell - Bund Deutscher Forstleute: Aktuelle Situation von Frauen im Forstbereich, 9/2013, S. 12

Gleichstellungskonzept 2013 des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Frauen im Forstbereich e.V. dem Frauennetzwerk für die deutsche Forst- und Holzwirtschaft: [https://forstfrauen.de/resources/Artikel/294-13-ForstBW-intern-2\\_2013\\_Frauen-im-Forstbereich.pdf](https://forstfrauen.de/resources/Artikel/294-13-ForstBW-intern-2_2013_Frauen-im-Forstbereich.pdf), abgerufen am 24.07.2018

Kuehnel, Astrid: B&B Agrar Online-Spezial, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung: [www.bub.de](http://www.bub.de), B&B 5/2013, S. 1 ff.; abgerufen am 24.07.2018

Textüberarbeitung: Michael Friedel, Bayerische Forstverwaltung

Fotos von Silke Hartmann: Michael Friedel, Bayerische Forstverwaltung

Foto/Baumpilz: Barbara Meier de Florez

### 3.6 Forstbetriebsleiterin

Bayerische Staatsforsten: [http://www.baysf.de/fileadmin/user\\_upload/01-ueber\\_uns/03-zahlen\\_fakten/Bilanz\\_2017/Jahresabschluss\\_2017.pdf](http://www.baysf.de/fileadmin/user_upload/01-ueber_uns/03-zahlen_fakten/Bilanz_2017/Jahresabschluss_2017.pdf); abgerufen am 25.05.2018

[http://www.baysf.de/fileadmin/user\\_upload/07-publikationen/2018/180410\\_BaySF\\_Gleichstellungskonzept\\_final.pdf](http://www.baysf.de/fileadmin/user_upload/07-publikationen/2018/180410_BaySF_Gleichstellungskonzept_final.pdf); abgerufen am 25.05.2018

<http://www.baysf.de/de/ueber-uns/standorte/forstbetriebe/muenchen.html>, abgerufen am 25.05.2018

Mitarbeiterzeitung-der-Bayerischen-Staatsforsten-„BaySFintern“-Ausgabe-Nr.-95-Dez.16-Jan.17.pdf; abgerufen am 24.05.2018

Textüberarbeitung: Gudula Lermer, Philipp Bahnmüller, Bayerische Staatsforsten,

Foto von Gudula Lermer: Bayerische Staatsforsten

Kleine Fotos:

Naturverjüngung: Franz Schuster, Großstockach

Holz: Barbara Meier de Florez

### **3.7 Forstwirtin**

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

[www.stmelf.bayern.de/berufsbildung/berufe/004646/](http://www.stmelf.bayern.de/berufsbildung/berufe/004646/); abgerufen am 08.05.2018

<http://www.waldbauernschule.bayern.de/>; abgerufen am 08.05.2018

Textüberarbeitung: Philipp Bahnmüller, Bayerische Staatsforsten

Fotos von Maria Lichtblau und Harvester: Bayerische Staatsforsten

Foto von Stephanie Moser: Christa Reiterer

### **3.8 Rangerinnen**

Bundesverband Naturwacht e.V.: <http://bundesverband-naturwacht.de>

Nationalpark Bayerischer Wald: [http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/cesky/narodnipark/vzdelani\\_a\\_rekreace/rangers/index.htm](http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/cesky/narodnipark/vzdelani_a_rekreace/rangers/index.htm), abgerufen am

Mitgliederzeitschrift des KDFB : KDFB-Engagiert, 8+9/17, S. 37

Textüberarbeitung: Gregor Wolf, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Grafenau

Fotos: Gregor Wolf, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Grafenau

### **3.9 Jägerin**

Deutscher Jagdverband (DJV), Statistik: Jagdscheininhaber in Deutschland,

[www.jagdverband.de](http://www.jagdverband.de); abgerufen am 15.05.2018

Bayerisches Jägerinnenforum: [www.jagd-bayern.de/bjv-jaegerinnenforum.html](http://www.jagd-bayern.de/bjv-jaegerinnenforum.html); abgerufen am 15.05.2018



Textüberarbeitung: Renate Weber und Thomas Schreder, Bayerischer Jagdverband e.V

Diagramm: Barbara Meier de Florez, Datenquelle: Infografik 2016, Soziografie Jäger:  
<https://www.jagdverband.de/content/jungj%C3%A4ger-im-profil>; abgerufen am 18.07.2018

Fotos von Renate Weber: Christina Lang

### **3.10 Naturpädagogin**

Bayerische Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft: Das bayerische Waldpädagogik-Zertifikat - LWF-aktuell 75:  
[www.lwf.bayern.de/wissenstransfer/waldpaedagogik/009187/index.php](http://www.lwf.bayern.de/wissenstransfer/waldpaedagogik/009187/index.php), abgerufen am 25.07.2018

Frauen im Forstbereich e.V.:  
[forstfrauen.de/resources/Artikel/bub\\_05\\_2013\\_oe\\_kuehnel\\_forstfrauen.pdf](http://forstfrauen.de/resources/Artikel/bub_05_2013_oe_kuehnel_forstfrauen.pdf), abgerufen am 22.05.2018

Informations- und Kommunikationsplattform waldwissen.net:  
[https://www.waldwissen.net/lernen/oeffentlichkeit/lwf\\_walderlebniszentren/index\\_DE](https://www.waldwissen.net/lernen/oeffentlichkeit/lwf_walderlebniszentren/index_DE);  
abgerufen am 22.05.2018

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald: [www.sdw.de](http://www.sdw.de)

Textüberarbeitung/Waldpädagogik: Michael Friedel, Bayerische Forstverwaltung

Textüberarbeitung/Kräuterpädagogin: Karin Greiner

Fotos von Elfriede Lochbihler: Cordula Blank

Foto/Waldpädagogik: Jonas Eckle

## **4. Stellwand: Die Bedeutung des Waldes**

### **Großes Fotomotiv**

Waldansicht: Adobe Stock | Nr. 84931311

### **4.1 Rohstofflieferant**

Umweltbundesamt: [www.umweltbundesamt.de/daten/ressourcen-abfall/verwertung-entsorgung-ausgewaehlter-abfallarten/altpapier#textpart-2](http://www.umweltbundesamt.de/daten/ressourcen-abfall/verwertung-entsorgung-ausgewaehlter-abfallarten/altpapier#textpart-2); abgerufen am 19.06.2018

Statistisches Bundesamt: [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

[www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/WirtschaftsbereicheLandForstwirtschaftFischerei/WaldundHolz/Aktuell.html](http://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/WirtschaftsbereicheLandForstwirtschaftFischerei/WaldundHolz/Aktuell.html); abgerufen am 19.06.2018

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: [www.bundeswaldinventur.de](http://www.bundeswaldinventur.de); abgerufen am 18.06.2018

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald: [www.sdw-brandenburg.de](http://www.sdw-brandenburg.de); [www.sdw-brandenburg.de/cms/front\\_content.php?idcatart=50&cms\\_idcatart=273&cms\\_idcat=123](http://www.sdw-brandenburg.de/cms/front_content.php?idcatart=50&cms_idcatart=273&cms_idcat=123); abgerufen am 19.06.2018

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Der Wald in der Weltgeschichte, Berlin 2011

Peter Wohlleben: Der Wald, ein Nachruf, Ludwig Verlag, München, 2013, S.47

## **4.2 Wirtschaftsfaktor**

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft: [www.lwf.bayern.de/forsttechnik-holz/betriebswirtschaft/050299/index.php](http://www.lwf.bayern.de/forsttechnik-holz/betriebswirtschaft/050299/index.php), abgerufen am 25.06.2018

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:

[www.stmelf.bayern.de/wald/waldbesitzer\\_portal/053421/index.php](http://www.stmelf.bayern.de/wald/waldbesitzer_portal/053421/index.php); Abgerufen am 25.06.2018

Deutscher Forstwirtschaftsrat: Forstwirtschaft in Deutschland: [www.forstwirtschaft-in-deutschland.de/waelder-entdecken/waldfunktionen](http://www.forstwirtschaft-in-deutschland.de/waelder-entdecken/waldfunktionen); abgerufen am 26.06.2018

Statista GmbH: [www.statista.com](http://www.statista.com): [de.statista.com/statistik/daten/studie/177537/umfrage/kennzahlen-forst--und-holzsektor-2006](http://de.statista.com/statistik/daten/studie/177537/umfrage/kennzahlen-forst--und-holzsektor-2006), abgerufen am 25.06.2018

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald: [www.sdw-brandenburg.de/cms/front\\_content.php?idcatart=50&cms\\_idcatart=273&cms\\_idcat=123](http://www.sdw-brandenburg.de/cms/front_content.php?idcatart=50&cms_idcatart=273&cms_idcat=123) und [www.sdw.de/waldwissen/verhalten-im-wald/waldknigge/waldknigge.html](http://www.sdw.de/waldwissen/verhalten-im-wald/waldknigge/waldknigge.html); abgerufen am 26.06.2018

## **4.3 Klimamacher**

Stiftung Unternehmen Wald: [www.wald.de](http://www.wald.de): [www.wald.de/wie-viel-kohlendioxid-co2-speichert-der-wald-bzw-ein-baum](http://www.wald.de/wie-viel-kohlendioxid-co2-speichert-der-wald-bzw-ein-baum) und [www.wissen.de/wie-viel-co2-filtern-baeume-aus-der-luft](http://www.wissen.de/wie-viel-co2-filtern-baeume-aus-der-luft); abgerufen am 29.06.2018

SRF Schweizer Radio und Fernsehen: [www.srf.ch/meteo/meteo-news/studie-baeume-kuehlen-wie-zehn-klimaanlagen](http://www.srf.ch/meteo/meteo-news/studie-baeume-kuehlen-wie-zehn-klimaanlagen); abgerufen am 29.06.2018



#### **4.4 Schadstofffilter und Lärmdämmer**

Bayerische Staatsforsten: [www.baysf.de/de/wald-verstehen/wald-luft.html](http://www.baysf.de/de/wald-verstehen/wald-luft.html); abgerufen am 22.05.2018

#### **4.5 Schutzfaktor**

Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan: <https://forstcast.net/waldfunktionen/2275>, abgerufen am 29.05.2018

#### **4.6 Ökosystem**

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten:  
[www.stmelf.bayern.de/wald/forstpolitik/wald-in-zahlen/005187/index.php](http://www.stmelf.bayern.de/wald/forstpolitik/wald-in-zahlen/005187/index.php), abgerufen am 22.05.2018

Gesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zur Sicherung des nationalen Naturerbes mbH, DBU/Projekt Wald in Not: Wälder brauchen Vielfalt!, 2010

GEOkompakt: Unser WALD, Nr. 52

Informations- und Kommunikationsplattform *waldwissen.net*:  
[www.waldwissen.net/wald/baeume\\_waldpflanzen/laub/lwf\\_in\\_an\\_eiche/index\\_DE](http://www.waldwissen.net/wald/baeume_waldpflanzen/laub/lwf_in_an_eiche/index_DE), abgerufen am 22.05.2018

Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan: <https://forstcast.net/bodenlebewesen/2494>

#### **4.7 Schutzfaktor**

Clemens G. Arvay: Der Biophilie-Effekt - Heilung aus dem Wald, Ullstein, 4. Auflage, Wien 2017

GEOkompakt: Unser WALD, Nr. 52

#### **4.8 Erlebnisraum und Bildungsort**

Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Waldwirtschaft:  
<http://www.proholz.at/argumente/wald-schafft-luft/>; abgerufen am 23.05.2018

Wohlleben, Peter: Menschenspur im Wald – ein Waldführer der besonderen Art, pala-Verlag, 2015

#### **4.9 Im Waldboden leben viele Tiere und Pflanzen**

Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan: <https://forstcast.net/bodenlebewesen/2494>;  
abgerufen am 22.06.2018

Wohlleben, Peter: Hörst du wie die Bäume sprechen? – Eine kleine Entdeckungsreise durch  
den Wald, Oetinger- Verlag, Hamburg 2017

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Grünbuch Ernährung, Landwirtschaft,  
Ländliche Räume, mbel.de, Berlin 2016

Fotos:

Regenwürmer: Adobe Stock | Nr. 102745801

Springschwanz: Adobe Stock | Nr. 181345555

Pilz: Bayerische Forstverwaltung

#### **5. Fragebögen**

Arbeitsgemeinschaft FRAUEN & WALD, Bayerische Landfrauenvereinigung